

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annehmlichkeiten für Inserate und Abonnementen R. Alth, Eigentümer, Leipzigerstr. 77. & Pflanz. Papierfabr., Reichsmühlentw. 10. W. Zambenberg, Geißstraß 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierteljährige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags vorher eintreten.  
Inserate bekönnen sämtliche Annoncen-Büreau.

Ämmtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 162.

Donnerstag, den 15. Juli

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 13. Juli.

— In einem Deutschland und die Kriegesführung übergeschrieben Artikel sucht die Augsburgische Zeitung "Allgemeine Zeitung" zunächst die militärische Ueberlegenheit Deutschlands über Frankreich nachzuweisen; zum Schluß kommt der Verfasser dann auf den wichtigsten, den politischen Theil seiner Erörterungen. Im Interesse Deutschlands, wie sehr bastele die zur Vertheidigung und nöthigenfalls auch zum Angriff gerüstet sei, liege es, daß diese Eventualität in die weiteste Ferne geschoben werde. Dies sei nur möglich, wenn Frankreich die Unmöglichkeit einsehe, zu einem Wiedereroberungsstrüze Allianzen zu finden; denn zu einem anderen Kriege würde es sich nicht aufraffen und neue Opfer vom Volke verlangen können. Diese Unmöglichkeit sei aber gegeben durch die Dreifahrer-Allianz, der sich auch Italien angeschlossen habe und die anderen Staaten wenigstens sich fügen müßten. Der Verfasser des Artikels glaubt der Dreifahrer-Allianz noch eine Erweiterung widmen zu müssen, weil nach seiner Meinung in der Presse darüber die falschesten Ansichten verbreitet seien. "Diese Allianz", so heißt es darauf weiter, "ist hervorgegangen aus den Verhandlungen der beiden nordischen Kaiser, denen sich dann der Kaiser von Oesterreich anschloß, weil alle drei für die Erhaltung und Förderung aller Kulturinteressen und Bestrebungen die Wichtigkeit eines auf längere Zeit ungeführten Friedens klar erkannt haben und diesen Frieden energisch zu wahren entschlossen sind. Somit wohl wurden über solche Allianzen und Verträge schriftliche Verträge abgeschlossen, man fand es aber für unthunlich, jetzt denselben Weg einzuschlagen, um nicht bei anderen Staaten Empfindlichkeiten und Eifersüchteleien zu erwecken und dadurch ewige Leidenenschaften aufzuregen. Schriftliche Verträge konnten der Kenntnissnahme oder den Anfragen der fremden Diplomatie, der Erörterung in den Kammern und den Parteipredigungen in der Presse nicht entzogen werden; ein persönlicher Austausch der Ansichten und des Willens unter den Fürsten, heute so sicher wie geschriebene Verträge, ist dessen entbehrlich, und kam zu einem diplomatischen Austausch keine Veranlassung geben. Diese persönlichen Verhandlungen haben sich aber nicht bloß im allgemeinen und innerlich einer einzigen Frage bewegt, sondern alle großen, den im Vordergrund stehenden Gesichtspunkte umfaßt. Sie haben daher nicht bloß die Erhaltung des Friedens im allgemeinen betreffen, sondern auch speziell die einzelnen Eventualitäten einer Störung desselben. Hier steht nun vor allem — und dies darf, ohne Widerspruch zu erfahren, jetzt offen gesagt werden — die Zulage einer Garantie der gegenwärtig bestehenden Grenzen, die Haltung gegenüber der Weltrettung der orientalischen Frage und der Einfluß,

die religiösen Leidenchaften nicht weiter steigen zu lassen und in dieser Frage die Lösung der künftigen Papstwahl vorzubehalten. Bezüglich des letzteren, Panstkes dürften die Einseitigkeiten bis zu dem bestimmten Moment in Dunkel gehüllt bleiben; die beiden ersteren obson darüber jeder diplomatische Austausch schon grundsätzlich fern zu bleiben hat, sind aber doch durchsichtig genug, daß man in Paris genau weiß, woran man sich halten muß. Allianzen sind nach diesen Verhandlungen für Frankreich daher weder in St. Petersburg noch in Wien zu finden."

— Die „Alln. Zig.“ hatts vor Kurzem zu den bairischen Wahlen einen Bericht aus München veröffentlicht, der sich namentlich mit den Einbrüden, welche die Franzosen von dem Treiben der bairischen Ultramontanen empfangen haben und mit den Erwartungen, die man in Paris an ihren Sieg knüpft, beschäftigt. Am Schlusse dieses Berichtes wurde dann das „sehr bemerkenswerte Urtheil eines Mannes, dessen Stellung ihn zu einer richtigen Auffassung der Dinge mehr wie irgend einen anderen befähigt und dessen Denks- und Sprechweise davor, daß er gegen Frankreich und die guten wie schwachen Seiten der französischen Nation ein Gefühl wohlwollender Gerechtigkeit hegt, mitgetheilt. Das betreffende Schreiben, dessen Veröffentlichung fast als ein patriotisches Gebot“ erschien, lautete:

Sie stehen nun mitten in den Vorbereitungen zu den Wahlen. Ich hoffe, es wird nicht so schlimm werden, wie schwarzebende Freunde fürchten. Ich kann mich nicht davon überzeugen, daß der praktische Sinn des bairischen Volkes die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen unterschätzen sollte. Es ist ja wahr, daß die Stimmung in Deutschland abgesehen ist. Wenn man das in vollem Maße erreicht hat, was man lange erstrebt und erhofft hatte, so wird man im ruhigen Besitze, den man als selbstverständliches ansetzt, gleichgültig. Wenn dann nicht alles so gekommen ist, wie es der einzelne erwartet hatte, so macht sich das Mißvergnügen in der Kritik Luft. Das Reich wird verantwortlich gemacht für Zustände und Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens, die mit der politischen Gestaltung Deutschlands nichts zu thun haben. Trotzdem glaube ich, daß die Männer, welche am 15. Juli zusammenzutreten, in ihrer großen Mehrheit gelinnten Menschenverstand genug haben, um zu wissen, um was es sich handelt. Herr von Malinckrodt sagte in einem im Jahre 1873 nach Oesterreich gerichteten Briefe: „Die heutigen selbstbewegenden Fragen sind nicht lokal, sondern ziemlich allgemeiner Natur. Die Schlachtlinten auf beiden Seiten ziehen sich über die Landesgrenzen hinweg.“ Diese Worte fallen mir stets ein, wenn an mich von Franzosen die Frage gerichtet wird: Was hören Sie von den bairischen Wahlen? Diese Frage

begegnet mir überall. Und daß sie gestellt wird, läßt erweisen, welche Bedeutung man dem Ausfall der bairischen Wahlen beilegt. Ich glaube kaum, daß es persönliches Interesse für die Herren Minister ist, was die Franzosen mit Spannung auf die bairischen Wahlen blicken läßt. Die Franzosen werden durch die Erinnerung an die Geschehnisse der letzten Jahrhunderte leicht dahin geführt, zu vergessen, daß es anders geworden ist. Sie glauben noch an die Möglichkeit, Verbindete in Deutschland zu finden. Jedenfalls sehen sie in dem Siege der bairischen Ultramontanen den Sieg einer Partei, die ihnen näher steht, als dem deutschen Reiche. Darin liegt eine gewisse Gefahr. Allerdings wird Frankreich zur Zeit von Männern regiert, die zu viel Friedensliebe und zu viel politische Einsicht haben, um sich durch die Illusion einer katholischen Liga zum Kriege treiben zu lassen. Aber das französische Volk ist sorgumischer Natur, und es wäre zu betlagen, wenn durch einen ultramontanen Wahlsieg Hoffnungen erregt würden, die schon einmal auf die Stimmung des französischen Volkes von verhängnisvoller Wirkung gewesen sind, indem sie den ruhig denkenden Theil zeitweilig in den Hintergrund drängten."

Wie nun die Fürstliche „Neuesten Nachrichten“ melden, hat Professor Marquardt in einer Wählerversammlung erklärt, daß der vorstehende abgedruckte Brief vom Fürsten Hohenzollern, dem deutschen Botschafter in Paris, herkömme.

Die „Germania“ ist selbstverständlich sehr unzufrieden damit, daß in Bayern dem Ultramontanismus das Regiment nicht abgetreten werden soll. Sie zieht ihren Freunden, Dr. Sigl und Gensler, zu Hilfe und reklamiert die Herrschaft derselben in Bayern im Namen „des Reichsrechts“. Wäre's nicht so traurig, es wäre wirklich recht kermlich zu lesen! Während die bairische „Germania“ dort „Baterland“ herant — mit Schonfucht auf den Tag wartet, da „die neue protestantische Heiligkeit in Städte geht und nur noch Trümmer, Blut, Elend und Schmach Zeugnis geben, daß sie gemein ist“, will das Berliner „Baterland“, das sich hier „Germania“ nennt, das „Reichsrecht“ zur Verwirklichung jener Hoffnungen in Anspruch nehmen. Die „Germania“ ziirt einige der üblichen Drohungen des siglischen Blattes bezüglich der zu erwartenden Intervention des Auslandes und rüft mit der Miene des Reinede Fuchs, als er dem Hahn zum Lobe der von ihm gewürzten Henne konfollirt: „Aber muß es nicht Wehrüblich und Sorge erwecken, daß solche Worte fünf Jahre nach der begeisterten, einmüthigen Schilberhebung Deutschlands möglich sind?"

Und wenn die Worte in Thaten übersezt würden — wer kann den Gedanken ohne Schaudern ausdenken! Die „Germania“ schaubert bei dem Gedanken an —

## Tödtliche Liebe.

Novelle von Edward Hestermann.

(Schluß.)

14) Ein paar Duzend Rothhosen zeigten sich, vorfichtig bedacht nehmend, hinter den Büschen — und ehe sich noch der Rittmeister von seiner Ueberraffung zu erholen vermochte, knallte es schon auf's Neue hinter der natürlichen Fortifikation hervor und wieder stürzte Einer der Dragoner zu Boden.

Der Rittmeister stieß einen wilden Schrei aus. „Sollen wir diesen verruchten Wald mit dem Säbel in der Faust nehmen?“ rief er wüthend, „es wäre eine Verächtlichkeit! — Helft den Burschen auf,“ commandierte er, auf die Verwundeten deutend, „und dann zurück!“ —

Während dies an der Waldstüre vor sich ging, hatte sich Lieutenant Gramm mit seinen Leuten in jenes einsame Haus Eingang zu verschaffen gewußt, man hatte die Thür zertrümmert und den breiten Säbel in der Faust, waren die Mannschaften eingedrungen. Eine schmale Treppe führte in den ersten und einzigen Stock des Hauses; — diese Treppe mußte genommen werden, denn der Feind, aus einer Hand voll Francireiter bestehend, befand sich über den Köpfen der Herleinbringenden. Wehretz säumten die Dragoner die Stiege hinauf; die ersten beiden Feinde, welche sich oben am Ausgang der Treppe zeigten, schoß Lieutenant von Werlmak mit seinem Revolver nieder.

„D, über meine Bestrentheit!“ rief, während Werlmak feuerte, Gramm aus, „ich habe meinen Revolver nicht — um Ihnen zu helfen, Herr Kamerad — diese Schurken haben Löcher in den Fußboden gebohrt; sie feuern aus dem Zenith auf uns herab — und — und —“ er hielt einen Augenblick inne — „wenn ich nicht irre — schießen die Burschen nicht schießt.“

Er versuchte sich an dem gläsernen Knopf des Treppengeländers zu halten, aber er griff vorbei und stürzte schwer nieder.

„Mein Gott, Gramm, was ist Ihnen?“ rief Werlmak erschreckt.

Gramm versuchte zu lächeln.

„Ein wenig zu viel Wei hier,“ söhnte er, während ein Blutstrom seine hellblaue Uniform auf der Brust bunzelte.

Berlmak neigte sich über den tödtlich getroffenen Kameraden, während die Dragoner glücklich das obere Stockwerk erreichten und die dort befindlichen Francireiter, welche sich verzweifelt wehrten, niederzettelten.

Als Einer der Dragoner die Meldung von oben herunter tönen ließ: „Die Kerle sind unschädlich, Herr Lieutenant!“ lag Gramm besinnungslos in den Armen seines Kameraden. —

## XII.

Mit Mühe, ohne indeß weitere Verluste zu erleiden, hatte der Rittmeister seinen Rücken bewerkstelligt. Gramm war vor der Hand in das Chateau St. Ambroise gebracht worden und der Regimentsarzt schnell zu seiner Hilfe herbeigeleitet.

„Wie sieht's aus unfern Freund?“ hatte der Rittmeister den Arzt gefragt, nachdem dieser die Wunde sondirt. Gramm war ungemein bleich bei seinen Kameraden. — Der Arzt sah sehr bleich aus, als er erwiderte: Keine Hoffnung — die Lunge ist verletzt.“

„Mein bester Offizier!“ rief der Rittmeister bewegt aus, „der Unglückliche — ihm würde eine so schöne Zukunft. Heute ist das eiserne Kreuz für ihn angekommen.“ Er senkte traurig das Haupt. „Und wie lange hat er noch zu leben?“

„Wenn's hoch kommt, noch 24 Stunden.“ — —

Spät Abends trat der Rittmeister an das Bett des Verwundeten.

„Wie geht's, mein armer Freund?“ fragte er theilnehmend den bleich Darmedeliegenden.

„Zum Abmarisch fertig, Herr Rittmeister,“ entgegnete gefaßt der junge Offizier. „Belagen Sie mich nicht,“ setzte er hinzu, während er die Hand seines Vorgesetzten ergriß — „ich werde den Tod, den sich jeder rechtschaffene Soldat nur wünschen kann.“

Der Rittmeister überreichte ihm das Kreuz. „Wollen Sie in dieser Anerkennung Ihrer Verdienste ein Zeichen sehen, wie freundlich und ehrenvoll ich stets Ihrer dachte und Ihrer stets denken werde,“ sagte er.

Die Miene des Sterbenden erheiterte sich. Er legte die so einfach und edel ausgeführte Fibre auf seine Brust. „Es hätte sich recht hübsch gemacht,“ meinte er, wehmüthig lächelnd. „Ich danke Ihnen, mein verehrter Führer in manchem schmalen Strauß, — und — zum Schluß — noch eine Bitte: mein Goldring, der mich stets treu und sicher getragen, war schon lange der Segensthal Ihrer Wünsche, — wollen Sie das Thier von mir annehmen? — unser Herrgott wird da oben schon für meine Equipierung sorgen, wenn ich wieder zur Cavallerie komme, obwohl ich fürchte, daß er mich sündhaften Menschen zum Infanterie-Offizier degradirt.“

Der Rittmeister drückte gerührt die Hand des Offiziers. „Courage mein Freund,“ sagte er, „nach ist nicht zum Abmarisch gefallen, hoffen wir auf Controver.“

Da trat der Arzt ein.

„Es ist eine Dame draußen,“ sagte er, „die Sie zu sprechen verlangt. Ich habe wenig Zeit, sie einzulassen, — aber wenn Sie es wünschen?“

Der milde Blick des Lieutenants belebte sich, er versuchte sich ein wenig zu erheben. „Eine Dame,“ rief er aus, „ich kenne keine Dame — ich will sie nicht sehen.“

Der Rittmeister lächelte ein wenig. „Ich hab's mir immer gedacht,“ sagte er, „Gramm war eine Art von Don Juan. Deshalb Ihre Schwermuth, Ihre Trauer in den letzten Tagen. — Kommen Sie, Doctor, gehen wir und lassen wir unsen Freund mit seiner trauernden Schwestern allein.“

„Ich erkläre Ihnen, Doctor, daß ich die Dame nicht sehen will“ rief der Verwundete, „Sie werden dieselbe nicht einlassen!“

„Zu spät — da ist sie schon!“ — „Françoise de St. Remy trat raschen Schrittes ein, eilte an das Lager des Offiziers und warf sich dort nieder, indem sie die Hand des Verwundeten krampfhaft ergriffte.“



die Hoffnungen des „Bayerischen Vaterland“! Wahrscheinlich nicht ohne Grund, oder vielleicht erinnert sie sich dabei auch, daß wahrlich nicht die ultramontane Partei in Bayern und der „einnüchtern begeisterten“ Schilderhebung Deutschlands, die Schuld trägt. Im Jahre 1870 und vorher empfahlen „Volkssotte“ und „Vaterland“ ihren Landeleuten unaufhörlich und mit recht eindringlichen Worten eine freundliche Aufnahme der als „Befreier“ zu erwartenden, „herzigen“ Keimern Frankreichs, welche „Empfehlung“ glücklicherweise auch nicht ganz umsonst gewesen ist!

Und das — beruft sich heute auf „Reichsrecht“!

Wie die Neue Preussische Zeitung meldet, ist der Kronprinz gestern (Sonntag) Abend 8 1/2 Uhr auf der Wildpartation bei Potsdam im besten Wohlfsein eingetroffen. Derselbe ist auf allen Stationen in der Erinnerung an den vor wenigen Tagen glücklich überstandenen Eisenbahnunfall mit besonders lebhaftem Jubel begrüßt worden. In Magdeburg, wo der General der Infanterie v. Blumenthal aus dem Zuge ausstieg, wurde der Kronprinz vom Kommandanten, General-Lieutenant Grafen Reichardt v. Oeseffsen, vom Bezirks-Präsidenten v. Gerhard u. A. Ehrfurchtvoll begrüßt. Der Kronprinz in der Uniform der Königin-Kurallie zeigte sich dem zahlreich versammelten Publikum mehrfach am Fenster des Koupes, die begeisterten Hürufen derselben mit Dank entgegennehmend. Bei der Ankunft auf der Station Wildpart verlief der Kronprinz rasch den Wagen und ging mit kurzem militärischem Gruß nach dem Wartesaal, wo der Kronprinzessin mit den älteren Prinzen und Prinzessinnen den vor Lebensgefahr glücklich bewahrenen Gemahl und Vater in stichtlicher Bewegung erwarteten hatten. Darauf kehrte er auf dem Perron zurück, um die beglückwünschende Begrüßung der zahlreich dort versammelten Offiziere entgegenzunehmen. Außer dem leitenden Kommandanten von Potsdam, General-Major v. Dirigoloff, waren der Regiments-Kommandeur, die Stabs-Offiziere und fast das ganze Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments zu Fuß dort anwesend, um dem a la suite derselben lebenden achtzehn Söhnen ihres kaiserlichen Chefs zu der Meldung aus der Gefahr die Glückwünsche selbst anzusprechen, welche sie unmittelbar nach dem Umfalle Sr. Maj. Höchst bereits telegraphisch übermitteln hatten. Nachdem der Kronprinz für die Zeichen treuer Abhängigkeit in der ihm eigenen leuchtenden Weise gedankt hatte, begab er sich mit seiner Gemahlin, welche eines der ihrem Gemahl während der Fahrt überreichten prachtvollen Blumenbouquets in der Hand hielt, und mit den Kindern in das Neue Palais.

Die Preussische Post hat den Wechselkurs auf 5, den Lombardkurs auf 6 pCt. erhöht.

Die „Frankfurter Socialisten“ erlassen einen Aufruf an die „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ zu Sammlungen für die Ueberflschwemmen in Frankreich und Desterreich. Gegen solche internationale Hilfeleistung an sich wird gewiß Niemand etwas einzuwenden haben; aber tief betrübend ist es zu sehen, wenn selbst die Mißthätigkeit im Parteinteresse, ja zur Schürung des Klassenhaßes ausgebeutet wird. Die Frankfurter Socialisten rufen aus: „Wir müssen Brüder sein, so weit es geknechtete Menschen geht“, und sie schließen ihren Aufruf mit den Worten: „Es lebe die Internationalität! Es lebe das Proletariat aller Völker!“ Noch deutlicher macht es der Neue „Socialdemokrat“, indem er hinzusetzt, daß bei der offiziellen Vertretung der allgemeinen Sammlungen, „der am schwersten geknechtete Arbeiter höchstens ein Wort und einen Reich bekommen, während dem Bourgeois aus den gesammelten Geldern sein Haus wieder gebaut werde.“ Uebrigens ist das offizielle Organ der „sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ aber der Ansicht, daß viel mehr noch als den Ueberflschwemmen die Hilfe der Socialisten den Familien

der Pariser Kommünkämpfer Noth thue und es ist mit Vergnügen bereit, Beiträge zu diesem Zwecke zu übermitteln.

München, 13. Juli. Das „Bayerische Vaterland“ enthält eine aus Salzburg datirte Erklärung des Dr. Egl, in welcher derselbe auf die Kandidatur im Münchener Wahlkreise ausdrücklich verzichtet, dagegen alle Freunde und Gesinnungsgenossen dringend bittet, im Interesse der Einigkeit und des Friedens nur denjenigen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche von der bayerischen Partei aufgestellt würden. — Neuerdings hierher gelangten Nachrichten zufolge trifft der König von Sachsen erst am 17. Monats hier ein.

London, 13. Juli. Oberhaus. Bei Beantwortung der Anfrage von Lord Penzance betreffend die deutsche Note an Belgien ließ sich Lord Derby am Schluß seiner Rede des Längeren über die einschlägigen Grundzüge des Völkervertrags aus und bemerkte bezüglich des Inhalts der deutschen Note, daß sich aus ihrer Wortlaut nicht erkennen lasse, ob alle Handlungen verbindend werden sollen, die auch nur die entfernteste oder leiseste Absicht verriethen, Schürung der öffentlichen Ruhe in einem anderen Staate herbeizuführen oder ob nur erklärt werden solle, daß es gewisse auf Störung des inneren Friedens eines anderen Staates gerichtete Handlungen gebe, die ein Staat nach den Grundsätzen des Völkervertrags verhindern müsse. Das letztere Verlangen würde ein ganz unangenehmliches im diplomatischen Verkehr sein, während ein Verlangen der letzteren Art, daß nämlich ein Staat gewisse auf Störung des inneren Friedens eines anderen Staates gerichtete Handlungen nach den Grundsätzen des Völkervertrags verhindern müsse, ein Prinzip enthalten würde, dem eine jede Regierung bis zu gewissen Grenzen zustimmen bereit sein werde. — Kronprinz Humbert von Italien hat der Königin gestern einen längeren Besuch abgeleistet.

Paris, 13. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Hier eingegangene Depeschen von der Pyrenäengrenze besagen, daß die Regierungstruppen ihren Vormarsch in der Richtung von Amegnos freizug fortsetzen. Die Karlisten scheinen entmutigt, sie haben die Belagerung von Nenteria und Hernani aufgegeben und ihre Artillerie nach St. Jago die Wendt zurückgezogen. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß Don Karlos geächtet sein werde, nach Frankreich überzutreten.

Verfallens, 12. Juli. Die namentliche Abstimmung im weiteren Verlaufe der Sitzung der Nationalversammlung über das gesammte Gesetz betreffend den höheren Unterricht ergab die Annahme desselben mit 316 gegen 266 Stimmen.

**Beliszar von Händel.**

Auf das für Freitag angelegte Concert der Sing-Akademie versehen wir nicht, hiermit ganz besonders aufmerksam zu machen. Gewährt an sich schon jedes Werk Händel's einen besonderen Genuß, so handelt es sich bei dem Beliszar, um das Wort zu gebrauchen, um eine Novität. In Halle, sowie man überhaupt die Aufführungen des Beliszar zählen kann, hatte man noch nie Gelegenheit, dieses Oratorium zu hören. Obgleich ihm alle Vorzüge eigen sind, die man den besten seiner Werke nachrühmt: dramatische Kraft und Lebendigkeit, scharfe Charakterisierung der Personen, lyrische Behandlung der Solozugänge und Recitative, üppige Pracht und Fülle in den Chören, so hat es sich doch, wie bereits erwähnt, nur sehr vereinzelter Aufführungen zu erfreuen gehabt.

Neben all den Unbequemlichkeiten, welche die Reproduktion aller Händel'scher und Bach'scher Werke mit sich führt, finden wir den Grund hieron gerade in der besondern Schwierigkeit, welche diesem Oratorium und wieder besonders in den Chören anhaftet. Und so freuen wir

uns doppelt, daß gerade die Singakademie keine Mühe und Arbeit scheut hat, uns mit demselben bekannt zu machen. Zu Grunde liegt das Gesichtliche des Unterangangs des Babylonischen Reiches durch die Perser und der Befreiung der Juden aus der Babylonischen Gefangenenschaft; geschieht ist hierin die Erzählung von der schönsten Schrift an der Wand bei einem Festgelag Belisar's, des letzten Königs des babylonischen Reiches, vermischt. Als Personen fungiren Belisar, dessen Mutter Vittoria, Cyrus, König der Perser, Daniel, ein jüdischer Prophet, und Gobrias, ein aus Kasse zu den Persern übergegangener Lybionier; und die Chöre theilen sich in die drei Parteien der Perser als Belagerer, der Babylonier als Belagerte und der in Babylon als Gefangene aufzufarenden Juden.

Der eigentliche Inhalt ist kurz folgender: Die Babylonier siegen über den Wällen und spotten in einem stöhnend Chor den fruchtlosen Bemühungen der Perser, die Stadt zu erobern. Cyrus vor den Mauern hat diesen Hohn und Theil, gestügt auf einen Traum, dem Gobrias seinen Plan mit, den Einbrat, welcher mitten durch Babylon hindurchfließt, in einen See abzuleiten und auf solche Weise den Sturm auf die Stadt zu ermöglichen, um so eher, als ein jährlich wiederkehrendes Fest bevorsteht, an dem sich die Babylonier wider Ausgelassenheit und Schnelgerei hinzugeben pflegen.

Die folgende Scene führt uns in die Wohnung des Daniel. Mit prophetischem Geist sagt er den ihm lauschenden Juden voraus, daß sie aus der Gefangenenschaft befreit werden würden und ihr Reich von neuem sich in den Trümmern erheben werde. Weiter zeigt sich unserem Auge das Fest der Babylonier. Vergabens steht Vittoria, in der Zeit der Noth und Gefahr von dieser Illuzie abzuhängen. Es hilft ihr nicht. In frechem Uebermut befiehlt Belisar, die aus dem Tempel zu Jerusalem geraubten Opferthiere zu bringen. Im Begriff, darauf zu trinken, erblickt er gegenüber an der Wand jene räthselhaften Worte und stürzt, zitternd an Händen und Füßen, wieder auf seinen Sitz.

Niemand, selbst nicht die herbeigerufene Schaar der Magier, vermag die Schrift zu entziffern, bis man sich endlich des Daniel erinnert. Derselbe wird gerufen und versetzt nun den Untergang des Reiches durch die Perser. Unterdessen sind die Letzteren durch das trockne Flußbett in die Stadt eingedrungen, Belisar wird erschlagen; und der Schluß giebt dem Cyrus Gelegenheit, sich als einen gerechten und milden Sieger zu zeigen.

Was die musikalische Behandlung des O enzen anlangt, so wird auch der nicht tiefere Kenner Händel'scher Werke bald die mannichfachen Schönheiten dieses Oratoriums herauszufühlen. In charakteristischen, fast unmöglichen Farben sind die Arien des Belisar gehalten. Händel greift seine Mutter ein bald in gerechtem Unwillen über das Unwürdige des unzeitigen Festgelages, bald klagend und in banger Klage des Kommenden.

Eine männliche, von höchst Gottvertrauen besetzte Sprache spricht Cyrus, ebenso Daniel, welcher seinem Volke mit gläubiger Zuversicht die Erlösung vorhergesagt; und einem musikalisch bedeutenden Anteil übernimmt endlich Gobrias am Ganzen. Seine letzte Arie in ihrer Innigkeit und Einfachheit gehört zu dem Schönsten, was Händel geschrieben hat. Von den prächtigen Chören zuletzt wäre gar viel zu sagen.

Wald bewundern wir den originalen, zündenden Uebermut in dem ersten Chor, die frische, sinnliche Farbung in den Festchören, bald die kräftige, auf höchst Gottvertrauen basirte Männlichkeit in den Chören der Perser, die schauerliche Weisheitsweisheit („Zurück o Herr“), die gläubige Zuversicht auf Erlösung („Sing“), in den Chören der Juden, bald die wunderbare Prachtfülle und Originalität

Der Arzt und der Rittmeister entsenkten sich leise. „Wollen Sie mir noch meine letzten Augenblicke verbittern?“ seufzte Gram, abgemandten Gesichts. „Soll ich es Ihnen wiederholen, daß ich Sie hasse?“

„Nein, nein,“ entgegnete schluchzend Françoise, „Sie hoffen mich nicht, Sie lieben mich, wie ich Sie liebe!“ „Wozu diese Liebe in dieser Stunde, wenn es die letzte ist? Und es ist die letzte, der Arzt versicherte es mir; — warum wollen Sie mich hindern, die letzte schwere Stunde bei Ihnen auszuföhnen, mich, Ihre Schwester. — Entschuldig laßt es auf meiner Brust, und Ruhe finde ich nur bei Ihnen; — darum bin ich zu Ihnen geeilt — durch Sturm und Regen, heimlich entlossen aus dem Hause meines Oheim's — unter tauend Gefahren — fürchten Sie noch ein selbstsüchtiges Interesse meinerseits?“

Sie brühte ihr thranenfeuchtes Antlitz auf seine Hand.

„Um Ihre Verzeihung zu erbeteln, bin ich hier,“ fuhr sie mit kaum hörbarer Stimme fort. „Wollen Sie nicht den St. Remy's verzeihen, und ihre Schwester segnen?“

„Ein unendlich trübender Ausdruck lag in ihren Worten. Sie erhob ihr schönes, bleiches Antlitz, und sah ihn bitter in's Auge.“

Schon morgen gehe ich zu den Ursalinerinnen, um die Sünden meiner Väter zu büßen, und die meinen; — wollen Sie den St. Remy's nicht verzeihen?“

„Ich bin ein Unselbster,“ sagte er mit erstarrender Stimme. „Geben Sie hin in Frieden, — mein Segen begleitet Sie — und was Ihre Vorfahren — mir und den Meinen Böses zugefügt — es sel verziehen.“

Er zog mühsam einen mit Granaten geschmückten Ring von seinem Finger. „Nehmen Sie —“ hauchte er, „den Ring meiner Mutter — als Zeichen der Verzeihung — und beten Sie für mich — für Ihren — Bruder —“

„Dank, heißen Dank!“ rief Françoise aus, den Ring fassend. — „Und diesen Revolver!“ sie zog eine glänzende Waffe unter ihrem Schamlock heroor, „darf ich den auch behalten?“ Sie verzog ihn in ihrem Hause.“

Der Sterbende lächelte milde — die Kraft zum Sprechen gebrauchte ihm bereits. — Françoise beugte sich über ihn — und sah ihn unverwandt in's Auge — bis es brach. — Dann erhob sie sich entschlossen, und trat in's Vorzimmer. „Nun?“ fragte der Arzt.

„Es ist vorher —“

Eine Stunde später hatte sie St. Ambröise verlassen, den Tod im Herzen. Vierzehn Tage darnach schon erlag sie im Kloster der Ursalinerinnen ihrem Geschick. Ihre letzten Worte waren eine Beichte: Sie hatte im Part des Schlosses St. Ambröise den Hevalere der Groussel, der sich, wie wir wissen, ebenfalls dahin geschlüpft, mit dem Revolver Gramm's erschossen. —

**Vermischtes.**

— Das thüringische Sängerbundfest wird am 18. und 19. Juli in Gotha stattfinden.

Aus Kassel wird vom 9. Juli gemeldet: Nach heute Abend eingetroffenen Nachrichten ist nachmittags zwischen Melsungen und Senningen (zwischen dem Fulda- und Eder-Grunde) ein starker Wollenbruch niedergegangen; der angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein. Diezüge der Main-Weißerbahn und Hess. Nordbahn hatten mehrschichtige Verhätung.

**Die Kunstausstellung**

ist fortan jeden Sonntag nachmittags von 3 bis 6 Uhr und jeden Mittwoch nachmittags von 2 bis 6 Uhr gegen 2 1/2 Sgr. Eintrittsgeld geöffnet.

Wir bedachtigen durch diese Anordnung den Besuch der Ausstellung dem größeren Publikum zu ermöglichen. Der Vorstand.

— Programm der Gefrahrtsahrt am 18. Juli 1875 von Leipzig und Halle a/S. nach Rogla, von Rogla des Ruffhäuser, der Rothenburg. Abfahrt von Halle (Magdeburger Bahnhof) 7/6 Uhr Morgens. Rückfahrt von Rogla um 7/8 Abends, Ankunft in Halle um 1/11 Uhr.

Auf dem Ruffhäuser „Koncert“, Besichtigungen der Ruinen und der hier wirklich zauberlich schönen Landschaft. Um 1 Uhr Abmarsch über den sehr bequemen und schattigen Fußweg zur „Rothenburg“. Tächtige Fußgänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Wagenhuppeln kurz am Ruffhäuser der prachtvolle Walweg nach dem 7/8 Stunde entfernten Rathsfelde und von da nach 1 1/2 Stunden nach der schönen Hallenburger Höhe führt. Von hier aus muß man wieder nach dem Rathsfelde zurück und gelangt in ca. 2 Stunden nach der „Rothenburg“. Auf der Rothenburg „Koncert“, während dem man wieder die ziemlich großen Ruinen besichtigt und die auch hier prächtvolle Fernsicht genießen kann. Um 4 Uhr Abmarsch von der Rothenburg nach „Kelbra“ über die wirklich prächtige Chauffee, der Palmweg genannt. In und kurz vor Kelbra (schönes unter dem Namen Kelbroer Gählechen Bier) Eintrinken im Schützenhause, Waldschlößen und in der „Somme“ (altes Gartenlocale) und dann Rückmarsch nach Rogla, von wo präcise 7/8 Uhr der Zug wieder abgeht. Die Entfernungen der oben vorgezeichneten Tour betragen: Von Rogla bis zum Ruffhäuser 1 1/2 Stunden, von da bis zur Rothenburg 7/8 Stunden, von der Rothenburg bis Kelbra 1 1/2 Stunden und von da bis Rogla 1 Stunde, im Ganzen also ca. 4 1/2 Stunden, wobei bemerkt wird, daß der Weg nur bis zum Ruffhäuser Steigung hat, von da an aber sehr bequem ist. Es ist dafür Sorge getragen, daß bei der Ankunft in Rogla eine Anzahl Reitewagen zur Fahrt bis zum Hübe des Ruffhäuser gegen einen billigen Preis bereit stehen.





(...stelt wie so schnell der Suphrat fließt u. s. w.) Immer aber erweist sich neue Schöngelten und schießt sich wie mit geheimem Gewalt näher und näher gezogen.

Das Oratorium wird nicht versehen, einen tiefen Eindruck zu hinterlassen, haben doch die Mitglieder der Singabtheilung, soweit sie nicht durch Sommerreisen verhindert sind, mit welchem Eifer die Schwierigkeiten der gewaltigen Chöre zu überwinden vermocht. Und wenn wir das Glück haben, für mehrere Wochen tüchtige Vertreter aus dem Vereine selbst zu hören, so wird Fräulein Krienitz, die geschätzte Opernsängerin aus Göttingen, welche die beiden Partien des Cyrus und Daniel zu übernehmen die Freundschaft hatte, nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beitragen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Werbung vom 13. Juli.  
Geboren: Ein unehel. S., (Entbind.-Institut). — Dem Bahnhofs-Inspektor H. S. Guckl eine T., (am Bahnhof 4). — Dem Steiniger K. H. Haase eine T., (Mühlberg 3). — Dem Maschinenr. Karjowski

gen. Kern ein S., (Beecherhof 10). — Dem Handarbeiter 3. R. Herr ein S., (an der Halle 19). — Dem Droschkenführer W. Gippert ein S., (Berbergaß 15). — Dem Schneider A. G. Greve ein S., (gr. Rittergasse 12). — Dem Dienstmann K. F. Lorenz eine T., (Gottesadergasse 16). — Dem Wäschewärter W. Crimmont eine T., (Jarg 31).

Gestorben: Des Maurerpoliers F. Albrecht S. tobtgeb., (Schützengasse 15). — Des Maurers K. Böffler T. Anna Clara, 13 T., Krämpfe, (Rathsherberg 2). — Des Schuhmachermeisters F. A. Schmenke T. Vertha Marie, 18 T., Krämpfe, (Schützengasse 8). — Des Wirtchmeisters A. R. Keller S. Carl Rudolph, 4 M. 29 T., Brechdurchfall, (Siebenauerstraße 14). — Des Handarbeiters G. Hagelans S. Johann Gottlieb Otto, 4 J. 4 M. 27 T., Stiefhieb, (an der H. 15). — Ein unehel. S., 27 T., Atrophie, (Rudwigsstr. 14).

S.-Acad. Donnerstag 10 Uhr f. Chor u. Orch.

D.-V. Donnerstag 8 Uhr Uebung.

**Halle'sche Producten-Börse vom 13. Juli.**

Getreidebericht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.  
Weizen 1000 Kilo, feiner inländischer 192 bis 198 M. bez., abfallender ansehnlich billiger.  
Kroggen 1000 Kilo, feiner inländischer bis 180 M. bez., geringer.  
Gerste 1000 Kilo, ruhig, nur Kleinigkeiten sind zu unregelmäßigen Preisen gehandelt.  
Gerstenaal 50 Kilo, unverändert.  
Hafer 1000 Kilo, feiner bis 195 M. bez., geringer billiger zu haben.  
Säffelnstrich 1000 Kilo, ohne Weizen.  
Kümmel 50 Kilo, alter unverändert, neuer in vereinzelt Posten bis 25 1/2 M. bez.  
Weiden, 1000 Kilo, —  
Wass 1000 Kilo, 150 M. bez.  
Papir, 1000 Kilo, —  
Stein, 50 Kilo, —  
Sesam, 1000 Kilo, neuer Markt war am Markt, das Geschäft hat sich aber noch nicht gebildet.  
Stärke 50 Kilo, fest und höher, 24 1/2 M. incl. bez., 25 M. incl. gehalten.  
Spiritus 10000 Liter pSt. loco unverändert, Kartoffel- — Rüben- — Preßhefe 1 Kilo, —  
Rohöl 50 Kilo, fest, 30 M. bez.  
Prima Solaröl, 50 Kilo, ruhig.

**Bekanntmachung.**

Zur meistbietenden Verpachtung des zwischen der Dessauer Straße und dem Friedhofe, nördlich des Hofplatzes belegenen städtischen in 8 Parzellen getheilten Ackers auf die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ist ein Termin auf den 31. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude hiersebst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Halle, den 10. Juli 1875.

**Bekanntmachung.**

Die Einlösung des gemeinsamen Staatspapiergeldes der Preussischen Monarchie.  
Auf Grund der Gesetze vom 15. April 1857 (S. S. 304) und vom 18. Juni 1875 (S. S. 231) sowie des Allerhöchsten Erlasses v. 21. Juni 1875 (S. S. 232) wird hierdurch das gemeinsame Staatspapiergeld der Preussischen Monarchie zur Einlösung aufgerufen.

- 1) die Kassenanweisungen vom 2. Januar 1835
- 2) Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848, 19. Mai 1866 u. 2. Januar 1868,
- 3) die nach dem Gesetz vom 29. Februar 1868 (S. S. 169) der unzerstückelten Staatsschuld hinzuzurechnenden Kassencheine und Noten der Landesbank zu Wiesbaden, einschließl. der Scheine der vormaligen Landesbank zu Wiesbaden,
- 4) die Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861.

Die vorstehend unter Nr. 1, 2 und 3 aufgeführten Papiergeldzeichen werden nur noch bis zum 31. December 1875 zur Einlösung angenommen, nach Ablauf dieser Frist werden sie unglültig, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat beziehungsweise an die Landesbank zu Wiesbaden erlöschen.

Die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die vorstehend zu 4) bezeichneten Kassenanweisungen ihre Gültigkeit verlieren, bleibt einstweilen vorbehalten.

- a. in Berlin bei: 1) der General-Staatskasse, 2) der Kontrolle der Staatspapiere, 3) der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der direkten Steuern, 4) dem Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände, 5) dem Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände und 6) der unter dem Vorsitz der Ministerial-Mitglieder und Bau-Kommission stehenden Kasse;

- b. in den Provinzen bei: 1) den Regierung-Haupt-Kassen, 2) den Bezirks-Haupt-Kassen in der Provinz Hannover, 3) der Landeskasse in Sigmaringen, 4) den Kreis-Kassen, 5) den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinland, 6) den Bezirks-Kassen in den Hohenzollernschen Landen, 7) den Forstkassen, 8) den Haupt- und Haupt-Steuerämtern, sowie 9) den Nebenzoll- und den Steuerämtern,

von den zu b. 4) bis 9) aufgeführten Kassen jedoch nur, soweit deren jeweiliger Kassenvorstand ausreicht.

Auch werden die erwähnten Geldzeichen bis zum Erlöschen ihrer Gültigkeit von den königlichen Kassen in Zahlung angenommen. Berlin, den 21. Juni 1875. Der Finanzminister. (gez.) Camphausen.

**Bekanntmachung.**

Die Frau Wittve Schliack beabsichtigt auf ihrem hier an der Wägebürgerstraße 46/47 belegenen Grundstücke eine Stärkefabrik zu errichten.

In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Secretariat II., Zimmer Nr. 16, zur Einsicht bereit. Halle a/S., den 9. Juli 1875.

Die Polizei-Verwaltung.  
Einen Feldhüter sucht die Gemeinde Dietitz. Bewerber wollen sich melden Nr. 42.

Düten-Arbeiter, die schon auf dem Artikel gearbeitet haben, (nur Familien) finden Arbeit in der Halle'schen Papierwaren-Fabrik.

**Gesucht**

Ein tüchtiger Klempnergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Hilsmann, Klempnerstr., Leipzigerstr. 66.** Näheres gleich ein Lehrling gesucht.

Auf dem Rittergute **Schachwitz, Poststation Salzmünde**, wird zum 1. August eine tüchtige herrschaftliche Köchin gesucht. Bedingungen und Zeugnisse sind dahin zu senden.

Eine Frau, welche gut wäscht und scheuert wird gesucht vor dem Geistthor, Trift- und Wäckerstraße- Ecke.

Gesucht werden sofort eine tüchtige Wäscherin, ein Stubenmädchen und ein Küchenmädchen von **Julius Haase, „Preussischer Hof“.**

Mädchen auf Paleots und Jaquets geübt, werden dauernd beschäftigt. Wäzgaße 2, im Hofe, 1 Tr., rechts.

Junge Mädchen, welche die feine Küche erlernen wollen, finden passende Gelegenheit. Näheres bei **Ja Wötter, gr. Ulrichstraße 55.**

Ein Mädchen zur Wartung e. Kindes f. d. Nachmittag gel. **Kathäfer, Tr. links.**

Ordentl. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit erh. sof. u. spät. b. h. Lohn Stelle durch **Fr. Gutzjahr, Martinsg. 21.**

Eine Aufwartung wird gleich gesucht. **H. Berlin 1, I.**

Aufwartung gesucht **Karlstraße 7, 2 Tr.**

Gesucht wird sofort ein ordentl. Mädchen als Aufwart. **Moritzwinger 10. III.**

Ein junges anst. Mädchen im Nähen sowie in allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. August oder später nach auswärts Stelle als feines Stubenmädchen oder auch in einem Geschäft. Näheres in der Exped. v. Bl.

Ein anst. Mädchen, welches etwas nähen kann, sucht Dienst. **Kaufgasse 3.**

Ein gebildetes Mädchen, die gründlich nähen und plätten kann, sucht einen leichten Dienst. **Geiststr. 39, I.**

**Königsstraße Nr. 29** ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage z. 1. October oder früher zu vermieten. **Sch W e p p e.**

**Hedwigsstraße 12** sind herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und October zu beziehen. Auch kann daselbst Erde angefahren werden. **Sch W e p p e.**

**Wägebürgerstraße 30** ist eine Wohnung (Bel-Etage), bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, zum 1. Oct. zu vermieten.

**Eine Wohnung** zu 100 % zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten gr. Klausstraße 18.

In der Nähe des Gymnasiums ist eine herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage sofort oder später zu beziehen. Näh. Schulgasse 2 h, p.

Eine Wohnung zu 275 % ist z. 1. Oct. zu beziehen **Markt 17.**

Weggehalber ist die Barriere-Wohnung **Karlstraße 6** sofort zu vermieten. Näheres **Karlstraße 6, I.**

Eine Wohnung von 3 Et., K. u. K. nebst Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen **Schloßberg 1.**

**Eine Wohnung** zu 150 % zum 1. Oct. zu vermieten **Leipzigerstr. 8.**

**Wilhelmstraße find 2 Wohnungen zu 125 und 60 Thlr. zu vermieten.**

Näheres **W e i d e n p l a n 2a.**  
3 oder 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und alles Zubehör, Hochparterre, zum 1. October, bezgl. 1-2 Stuben mit Schlafcabinet — gut möblirt — 1. Etage, sofort zu vermieten **Brüderstraße 13, I.**

Eine Wohnung, 3 Et., K., R. u. Z. b. 1. Oct. zu vermieten gr. Wäckerstraße 7.

**Moritzwinger 7 a**

ist eine freundliche Hof-Wohnung zu 80 % zu vermieten und am 1. October zu beziehen. Frau **Hind** daselbst nimmt Offerten entgegen.

**Eine herrschaftliche Wohnung neu eingerichtet, 8 Piecen, ist sofort oder 1. October zu vermieten. Schmeerstraße 24.**

Wohnung zu 60 % gr. Brauhausg. 1. 2 Stuben, K., K. an kinderlose Leute zu vermieten **Schüllershof 12, pt.**

Ein gr. Pferde stall nebst Wohnung zu vermieten **Brüderstraße 17.**

Eine Wohnung, 2 Et., K., R. u. Z., sof. oder später zu beziehen **Mühlweg 26a.**

Eine Wohnung für anst., möglichst einzelne Leute 1. **Breitstraße 1, Rann. Thor.**

Eine Wohnung zu 30 % Unterberg 5.

Eine Souterrain Wohnung von Et., K., R. u. Z. zu vermieten **Siebenauerstraße 7, I.**

Stube, Kammer, Küche u. Z. 1. October zu beziehen vor dem Geistthor, **Wöckstraße 5.**

Ein anständiger Mieter findet sofort billige Wohnung als Hausmann **Friedrich's Höhe in Giebichshausen.**

Fröhl. möbl. Stube sofort zu vermieten **Zin's Garten 9, 2 Tr.**

**Eine möbl. Stube an einen auch zwei Herren zu verm. Brüderstr. 6, Hof, r.**

Fr. möbl. St. u. K. gr. Brauhausg. 26.

Möbl. Stube u. K. m. Bett alt. Markt 9.

Gut möbl. Zimmer von 1-2 Herren sof. zu beziehen **Wäckerstraße 9, pt.**

Möbl. Wohnung H. Ulrichstraße 1 b, II.

Möbl. Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Unterberg 25, I.**

Eine fr. möbl. Stube zu vermieten **Randweberstraße 11a, II.**

Möbl. Stube mit 1 oder 2 Betten sofort oder später billig zu beziehen **Brüderstr. 32, II.**

Ein anst. Herr findet Wohnung und Kof. gr. Rittergasse 18.

Anst. Schlafstube Leipzigerstraße 8, Hof II.

Anst. Schlafstube m. R. Kellergasse 14, II.

Anst. Schlafstube m. R. Kellergasse 2.

Anst. Schlafstube Geiststraße 2.

Anst. Schlafstube m. R. K. Kellergasse 12.

Das. ein gut erh. Kinderwagen billig zu brf.

Anst. Schlafstellen m. R. K. Ulrichstr. 4.

Anst. Schlafstube m. R. K. Kellergasse 9.

Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, Hof, 1 Tr., r.

**Gesucht** eine Wohnung zu 50-100 % z. 1. October zu beziehen. Offerten bittet man abzugeben an die Barrierehandlung von Herrn **Rudolph, gr. Ulrichstraße 47.**

Junge Leute suchen zum 1. October Stube, Kammer, Küche zu 30-40 % Offerten bitte abzug. im **Hut-Wech., Dm. Postplatz.**

Junge Leute suchen eine Wohnung zu 30 bis 36 % Näheres **Rathhausg. 1, im 2.**

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht zum 1. October eine Wohnung zu ca. 120 % gr. **Steinstraße 33, II, I.**



# Oberhemden

sämmtliche **Wäsche-Fabrikate** für Herren, Damen und Kinder, vollständige Ausstattungen  
 ebenfo übernimmt zur Anfertigung nach den neuesten Modellen  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

## Großer Ausverkauf

von **B. Ries**, große Steinstraße 70.  
 Ich habe mich entschlossen mein gut assortirtes Lager von **Tüchen und BUCKSKINGS** aller Art wegen Aufgabe dieser Artikel gänzlich auszuverkaufen. Sodann habe ich noch einen großen Theil meines Lagers von **Kleiderstoffen** aller Art, schwarze und colorirte **Seidenstoffe**, franz. Long-Chales und Tücher, sowie eine Menge anderer Artikel dem Ausverkauf beigelegt und verkaufe dieselben bis zu **33 1/2 % unterm Einkaufspreis.**  
**Der Verkauf beginnt am 15. d. Mts.**  
 große Steinstraße **B. Ries**, große Steinstraße 70.

**A. Reiche**, Tapezierer u. Decorateur, Schülerhof 15, empfiehlt sich zum Anfertigen aller in sein Fach schlagender Arbeiten.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine **Schmiede-Werkstatt** von großer Berlin 16a nach meinem Hause **Landwehrstrasse 3, Bahnhofsstrassenseite**, verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier bewahren zu wollen.

**H. Matuschke, Schmiedemeister.**

## Extrafahrt nach Rossla

und zurück, zum Besuche des **Kyffhäuser** und der **Notzenburg**. Sonntag den 18. Juli cr. Morgens 5 1/2 Uhr.  
 Billets à 1 Thlr., Kinderbillets 15 Gr sind zu haben bei den Herren **A. Aeltz**, Leipzigerstraße 8, **W. König** (Expedition der Saale-Zeitung), Moritzwinger 12, **Theodor Hennig**, Schmeerstraße 37/38, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstraße 42, **Fr. Gedert**, Weidenplan 6, **J. Bard**, gr. Ulrichsstraße 47.

Auf **Grube Hermine Henriette** am Dreierhaus bei **Annendorf** wird beste **Förderkohle** mit **15 Mpf. pro Hektoliter** abgegeben.

### Butter-Offerte.

Gelucht werden prompte Abnehmer für **seine Thüringer Stückenbutter**. Bewerber wollen gefälligst ihre werthen Adressen unter **N. B. Nr. 5** postlagernd Stabsplatz einsenden.

Heute empfangt **seinste fr. Schmeibutter**, **seinste Eimburger Butter**  
**A. Trautwein.**

Angeseh. Viehhändler **Ernst und Fröhlich** sind bei **Karl Schiller**, N. Schlamm 4.

**Ambalema-Megalia-Cigarren** in bekannter schöner Qualität empfängt  
**C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Frischen **Portland-Cement** in 1/4, 1/2, 3/4 Tonnen und ausgewogen offeriren billigst **Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.

### Filz- u. Stroh Hüte

werden schon gewaschen, gefärbt und modernisiert und in einigen Tagen geliefert in der **Fußfabrik** von **A. Lehmann, Schmeerstr. 18.**

Neue **birnene Kleidersecrete** verkauft billig  
 an **Kirchthor 18, 1 Tr.**

Ein großer zweithüriger **Küchenschrank**, passend für Restaurateure, ist billig zu verkaufen  
**Mauerstraße 6, part.**

Ein **Pianoforte**, gut im Ton erhalten, zu verkaufen  
**Mauerstraße 6, part.**

Ein **Pianino**, gebraucht, angemessen, Neufere, starker Ton, steht preiswerth zu verkaufen  
**Ritterstraße 13, 2 Tr.**

Wegen **Umzuges** ist ein fast neuer **Divan** preiswürdig zu verkaufen  
**am Kirchthor 18, 1 Tr.**

## Gardinen

jeden Genres in weiss und bunt, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten hält preiswürdig empfohlen  
**Wilh. Walter**  
 Leipzigerstraße 92.

## Künstliche Böhne

neuester Methode werden billig und schmerzlos eingesetzt  
**Dr. Sachse, Geiststraße 8.**

☛ Geld ☛  
 auf Werthsachen gegen Rückkauf  
**Mühlgraben 9, Wäsche.**

**Halleische Theater-Aktien** zu kaufen gesucht. Näheres bei **Franz Venhardt**, gr. Steinstr. 69.

### Für Herrschaften.

**Möbel** werden an Ort und Stelle auf das sauberste aufpolirt. Offerten unter **N. B. Nr. 5** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbel** werden in und außer dem Hause polirt  
**Brunnenplatz 7.**

Ein doppelter u. zwei einfache **Gasarme** sind billig abzugeben bei **Serm. Britting & Co.**, Rathhausg. 6.

Eine gut erhaltene **eiserne Bettstelle** wird zu kaufen gesucht  
**Coplienstraße 3.**

Ein **Ziegenbock** mit Geschir u. Wagen billig zu verkaufen  
**Bahnhofstr. 11.**

**Betten** zu vermieten gr. Ritterg. 18.

## neue Promenade 10. Otto Hoffmann, neue Promenade 10.

empfehlte  
**Tapeten, Bordüren, Decorationen, Nourleur, Teppiche, Abtreter, Fußtapeten, Wachsbarchend** in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

**Ober-Röblinger Briquettes und Presssteine** hat stets vorräthig und offerirt billigst  
**Gustav Mann junior**, an der Magd.-Leipz. Bahn, Delitzscherstrasse 7 u. gr. Ulrichsstrasse 11.

## Musik-Aufführung der Singakademie

Freitag den 16. Juli pünktlich 5 1/2 Uhr  
**im Saale der Volksschule:**  
**Belsazar**, Oratorium von G. F. Händel.  
 Soli: Fr. Böttner, Fr. Krienitz, Herzogliche Hofopernsängerin aus Gotha, Herr Otto und mehrere Mitglieder des Vereins.  
 Eintrittskarten zu 2 Mark und Texte zu 20 Rpf. sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.

## Salle, Freitag den 16. Juli 2 grosse Extra-Militair-Concerte

ausgeführt vom **gesamten Musikcorps** des 3. Niederschlesf. Inf.-Regim. Nr. 50 aus **Namiez (42 Mann)** unter Leitung des Musikdirectors Herrn **C. Walther**.  
**Weintraube Müllers Belle vue**  
 Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

- Programm.**
- |   |   |
|---|---|
| Erster Theil.   | Erster Theil.   |
| 1. Ouverture zur „Zauberflöte“ v. Mozart.   | 1. Duvert. „Schleswig-Holstein“ v. Stör.                                    |
| 2. Pilgerchor aus „Tannhäuser“ v. Wagner.   | 2. Fantasie aus Webers „Freischütz“ v. Duntler.                             |
| 3. Fantasie aus „Der Prophet“ v. Wieprecht.   | 3. Concert für 3 Trompeten v. Boréger.                                      |
| 4. Saal-Sonnet-Fahrten, Walzer v. Walther.  | 4. „Bei uns zu Haus“, Walzer v. Strauß.                                     |
| Zweiter Theil.  |   |
| 5. Ouverture zu „Rienzi“ v. Wagner.   | 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ v. Wagner.                                     |
| 6. „Willkommen mein Balm“ Cornett-Quartett v. Franz.                                  | 6. „Mein Vieh ist eine rothe Kuh“, Cornett-Quartett v. Franz.               |
| 7. Finales aus „Don Juan“ 1. Act v. Mozart.   | 7. Symphonische Fantasie über den Aufschuß-Polka von Stagner.               |
| 8. „Vieh Viechen“ Mazurka v. Walther.   | 8. Adelen-Polka-Mazurka v. Walther.   |
| Dritter Theil.  |   |
| 9. „Jagd- und Schützenleben“, großes Potpourri v. Mengel.                             | 9. „Das Herz und das Schwert gehört dem König“, Gefehwindmarsch v. Walther. |
| 10. „Wenn Gott will rechte Gunst erweisen“, Lied für Cornett-Quartett v. Mendelssohn. | 10. „In die Ferne“, Cornett-Quartett v. Franz.                              |
| 11. Wägen-Galopp v. Walther.  | 11. <b>Schlachten-Potpourri von 1870/71</b> v. Saro.                        |
- ☛ Billets à Stück 40 R.-Pfg. sind vorher in der Cigarrenhandlung von Herrn **C. F. Köhling**, Schmeerstr. 43, Herrn **W. Schulze**, gr. Ulrichstr. 31 und beim Kaufmann Herrn **G. Kühlemann**, Königsplatz 7 zu haben.  
**Entrée an der Kasse 50 R.-Pfg.**  
 Die Compositionen vom Concertgeber sind im Verlage von **H. Karmrodt** erschienen.

### Ein Handrollwagen

wird zu kaufen gesucht  
 gr. **Steinstraße 22.**

Meine **Bäckerei** befindet sich nicht mehr **Barfüßerstraße 11**, sondern **kleiner Schlamm 9.**  
**Fr. Zschiesing, Bäckermstr.**

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, **Friederike Böttcher** geb. **Nißel**, Etwas auf meinem Namen zu borgen, da ich keine Zahlung dafür leiste.  
**Guard Böttcher.**

### Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft am Schlagfluß unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter in ihrem 68. Lebensjahre. Dies Verwandten u. Bekannten zur Nachricht. [B. 7605.]

**Louis Spengler**, im Namen der Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Johanne Riessgang** verm. gewesene **Güttner** geb. **Kawal** in ihrem 65. Lebensjahre.  
 Halle, den 14. Juli 1875.  
**Die Hinterbliebenen.**

Schlag 1/8 Uhr Liebe — glückliche Taube, bin ich an Deiner Thür!!!

Am 12. eine goldene Broche verloren. Gegen eine Belohnung abzugeben  
**Mühlweg 2.**

Ein K. Portemonnaie, enth. 12 Gr. verloren. Geg. Bel. abzug. **Neuhäuser 5.**

Eine gelbe **Dogge** ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Ackerstraße 2.**

Verloren ein **Muschelportemonnaie** mit ca. 2 R. durch d. **Bürgergasse** nach **Kaulenberg 3**. Abzugeben dableibt, Hof part.

Ein K. **Schlüssel** am Ring verloren. Geg. Belohn. abzugeben **Königsstr. 2, 1 Tr.**

Ein schwarzer **Zughund** ist entlaufen von **L. Böhm**. Abzugeben in **Leutzschenthal**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine **Zweihändige Uhr** mit schwarzer Kette gefahren verloren gegangen vom alten Markt bis **Schmeerstraßen-Edel**. Gegen Belohnung abzugeben **alter Markt 33.**

### Tivoli-Theater im Brockenhaus-Garten.

Donnerstag den 15. d. M. auf Verlangen: „Der Viehhändler aus **Oberösterreich**.“

### Sängerbund an der Saale.

Gemeinschaftliche Gesangs-Vereinigung **Morgen Freitag Abends um 8 Uhr** in **Freyberg's Garten**.

### Kaufmännischer Cirkel.

Donnerstag den 15. Juli c. 8 Uhr Abends **9. Abonnements-Concert** in **Freyberg's Garten**.

### Berliner Weissbier-Salon.

Heute Donnerstag Abends 7 Uhr **frischen Spektakeln**.